№ 1426. Sonnabend, den 2. August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. August. Das Unterhaus ist bis zum 15. September vertagt worden.

Wien, 1. August. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1860er Loose wurden folgende Serien gezogen: 1084 1217 1986 2166 2733 2802 3273 3280 3575 3838 4770 4794 5192 6145 6614 6882 8163 8173 8687 8712 8786 8906 8947 8985 9303 10,212 11,076 11,326 12,046 12,079 12,176 12,745 13,233 13,595 14,306 14,352 15,094 15,411 15,462 16,402 17,051 17,591 18,076 18,257 18,284 18,674 18,905 19,093 19,149 19,351.

London, 31. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine desfallsige Interpellation Caird's, daß eine Uebereinkunft mit Frankreich bestehe, nach welcher die Einfuhr von englischem Salz übereinstimmend mit dem belgischen Tarif zu regeln sei.

London, 1. August. Nach mit dem „Kangaroo" aus Newyork eingetroffenen Berichten vom 22. v. Mts. waren die Conföderirten bis 5 Meilen von Nashville vorgerückt. — Gerüchtsweise hieß es, daß die Franzosen Guaymas in der Provinz Sonora occupirt hätten.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 131, Goldagio 19½; Fonds waren matt.

Turin, 31. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Präsident ein Schreiben des Ministers der öffentlichen Arbeiten Bastoggi, worin derselbe mittheilt, daß ihm das Anerbieten gemacht worden sei, eine anonyme Gesellschaft mit einem Capital von 100 Millionen zum Bau von neapolitanischen Eisenbahnen zu gründen. Dieselbe will sofort eine Caution von 2 Millionen niederlegen, 20,000 Actien an Neapolitaner und Sicilianer überlassen und innerhalb zehn Tagen Zeichnungen annehmen. Der Entwurf wird einer Commission überwiesen werden.

Turin, 1. August. Oberst Acerbi, Generalintendant der Südarmee, ist verhaftet worden.

Die „Monarchia nazionale" dementirt das Gerücht von der Abreise Garibaldi's nach Messina; die letzten Berichte datiren aus Palermo. General Cugia, der neue Präfect von Palermo, ist dahin abgereist. — Der portugiesische Gesandte wird am Sonntage vom Könige in feierlicher Audienz empfangen werden. — Der Berichterstatter der Parlaments-Commission betreffs der neapolitanischen Eisenbahn und der Uebereinkunft mit Rothschild, hat den Bericht vorgelegt und schlägt einige wesentliche Modificationen vor.

Belgrad, 1. August. Nach einer Vefik Effendi zugegangenen telegraphischen Depesche sollen zwischen der Pforte und dem Fürsten von Montenegro Parlamentär-Verhandlungen stattfinden.

Landtags-Verhandlungen.

32. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 1. August.

Das Haus erklärt sich auf Vorschlag des Präsidenten damit einverstanden, daß das Mandat des Abgeordneten Kreisrichter Winkelmann durch seine Ernennung zum Kreisgerichtsrath nicht als erloschen zu erachten sei.

Es wird die Discussion über den Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Kohlfurt und Görlitz u. s. w., fortgesetzt.

Finanzminister v. d. Heydt: Da er bald im andern Hause zu thun habe, so wolle er zunächst einige Bemerkungen in Bezug auf die Resolution Michaelis-Lette machen. Er müsse zunächst darauf hinweisen, daß der Bau von Staatsbahnen nicht unter anderen Verhältnissen stattgefunden habe, als unter den in der Resolution bezeichneten. Es existiren jetzt vier Staatsbahnen, die Ostbahn, die Niederschlesisch-Märkische, die Westphälische und die Saarbrücker Bahn. Der Bau dieser Bahnen habe begonnen, ehe er in die Verwaltung eingetreten sei. Bei der Strecke Kreiensen-Altenbecken habe Braunschweig die Bedingung gestellt, daß sie eine Staatsbahn werde. Bei der Niederschlesisch-Märkischen Bahn mußte der Staat die garantirten Zinsen mit 3½ % vollauf zahlen, und es schien angemessen, die Verwaltung zu übernehmen; die Verwaltung hatte die Satisfaction, daß die Zinsen gleich vollständig aufkamen. Der Bau der Westphälischen Bahn war von einer Privatgesellschaft begonnen und bei seinem Amts-Antritt waren die Verhandlungen wegen Uebernahme durch den Staat so weit gediehen, daß ohne die Regierung zu compromittiren, eine Rückkehr nicht thunlich war. Die erste Bahn, deren Verwaltung die Staatsregierung übernahm, war die Bergisch-Märkische; diese befand sich in der Lage, daß die Betriebskosten durch die Einnahme nicht gedeckt wurden; sie verlangte ein Darlehen von der Seehandlung; diese wollte dasselbe nur geben, wenn der Staat die Verwaltung übernehme; das geschah, und es wurden nicht nur die Betriebskosten gedeckt, sondern allmälig eine entsprechende Dividende erzielt. Andere Bahnen wußten ebenfalls nicht anders fertig zu werden, als dadurch, daß sie die Staatsregierung baten, die Verwaltung zu übernehmen. Die Tarife der Staatsbahnen seien durchweg billiger, als die der Privatbahnen. Die Verwaltung der Bahnen sei stets nur aus denselben Rücksichten übernommen, welche die Resolution im Auge habe. Darin könne er nur beistimmen, daß es gelingen möge, den Unternehmungsgeist für die Eisenbahnbauten zu heben; aber Gesetzgebung und Verwaltungsmaßregeln reichten hierzu nicht aus; das zeige die Thatsache, daß seit Jahren in keinem Lande des Continents Privatbahnen zu Stande gekommen seien ohne Garantie des Staates. Unsere Gesetzgebung und Verwaltung hindere den Unternehmungsgeist nicht. Die Loyalität der Eisenbahnpolitik der Regierung sei durch gerichtliche Entscheidungen selbst des höchsten Gerichtshofes, anerkannt. Man habe nun hervorgehoben, daß der Erneuerungsfond eine Unsicherheit herbeiführe. Dieser Vorwurf sei nicht gerechtfertigt, denn ohne einen solchen Fond würde die Dividende oft ganz absorbirt werden können. Werde aber die Zweckmäßigkeit des Fonds anerkannt, so könne nicht zugegeben werden, daß die Vorschriften in Betreff desselben irgendwie störend eingreifen. Die Verwaltung sei ferner nicht monopolistisch, das bewiesen die Acten des Handelsministeriums, da fortwährend auf eine Ermäßigung des Tarifs hingewirkt worden, so weit es möglich gewesen. Darauf aber sei mit großer Strenge gehalten worden, daß eine gleiche Behandlung aller Interessenten stattgefunden habe; eine Aenderung zu Gunsten einer sogenannten kaufmännischen Verwaltung, welche ihre Kunden je nach Bedürfniß und eigenem Vortheil verschieden behandle, würde dem Interesse des Landes nicht entsprechen. In keinem anderen Lande seien die Tarife niedriger als in Preußen, in keinem Lande die Ergebnisse günstiger, als bei uns. Die Rein-Einnahme beträgt bei sämmtlichen Bahnen durchschnittlich 5½ pCt. Was den Bau und die Betriebsmittel betreffe, so stehe Preußen wenigen anderen Staaten nach; die Oberbauten z. B. seien besser als in England; die Betriebsmittel so ausreichend, wie irgendwo anders. Nach allem diesem scheine es, daß das Haus den Zustand des Eisenbahnwesens nicht so sehr zu bejammern habe. Die Privatbahnen hätten doch nicht sehr zu leiden, das ergebe der Courszettel. Er wolle nicht bestreiten, daß das Eisenbahnwesen auch bei uns noch gefördert werden könne, und es gereiche ihm zur Genugthuung, daß im Hause das Verlangen nach einer Erweiterung des Eisenbahnnetzes sich kundgegeben habe. Es seien allerdings noch viele Wünsche zu berücksichtigen, die etwa eine Summe von 350 Mill. erfordern würden, und wenn die Wünsche der jüngsten Zeit noch hinzukommen, noch erheblich mehr. Privat-Concessionen seien nicht vorenthalten, nur in einigen Fällen, wo militärische Interessen zu berücksichtigen waren. Das könne er nicht in Aussicht stellen, daß für alle Bahnen, welche noch gewünscht werden, eine volle Zinsgarantie gewährt werden könne, eine solche Zinsgarantie voll zum landesüblichen Zinsfuße sei finanziell für den Staat nicht rathsam. Die Regierung werde stets gern die Hand bieten, überall, wo Conzessionen beantragt werden, diese in der legalsten Weise zu fördern, und deshalb habe das Haus keine Veranlassung, sich gegen das bisherige Verfahren zu erklären.

Man geht nun zunächst zur Debatte der Gesetzvorlagen selbst, während man sich diejenige über die Resolution Michaelis vorbehält.

Abg. Bassenge (Lauban) für die Vorlage: Erkenne man auch die Grundsätze an, die gegen die Staatsbahnen geltend gemacht worden, so könne man doch nicht einen jähen Wechsel des Prinzips gut heißen; habe das Haus doch dem französischen Handelsvertrage, ungeachtet dieser ein Compromiß sei, zugestimmt.

§ 1 des Gesetzes nach den Commissions-Anträgen mit großer Majorität (dagegen: Prince-Smith, v. Hoverbeck, Hagen, Virchow und einige Andere) angenommen. Die folgenden beiden Paragraphen werden ohne Discussion genehmigt, ebenso das Ganze des Gesetzes.

Es beginnt nunmehr die Discussion über die Resolution der Abgeordneten Michaelis und Lette.

Abg. v. Vincke: Mit der Modificirung des Eisenbahngesetzes sei er einverstanden, denn über die Mängel desselben werde wohl nur eine Stimme sein, und der Handelsminister habe dieselben ebenfalls anerkannt. In gewisser Beziehung könne er auch mit dem ersten Satze der Resolution einverstanden sein, wenn derselbe nicht so allgemein gehalten wäre, daß man Alles darunter verstehen könne, namentlich, wenn das Amendement v. Gottberg angenommen werden sollte. Er sei aber gegen die Resolution, weil nicht alle Fälle, in denen der Staat eine Bahn bauen könne, darin vorgesehen seien; es fehle namentlich der Fall, wo die Lage des Geldmarktes den Privaten den Bau unmöglich mache, während der Staat es sehr wohl möglich machen könne. Er (Redner) werde niemals den Bau einer Eisenbahn anregen, das sei Sache der Regierung, zu der man das Vertrauen haben müsse, daß sie solche Fragen unparteiisch beurtheile. Das Haus werde durch solche Wünsche in eine unangenehme Lage gebracht. werden. Weil er namentlich der Provinz Preußen alle mögliche Begünstigung wünsche, darum wünsche er nicht, daß die Regierung so sehr beschränkt werde. Bei allen Wünschen, die gestern geltend gemacht seien, habe er kein politisches Interesse herausfinden können. — Er sei es dem Finanzminister schuldig anzuerkennen, daß auf der niederschlesisch-märkischen Bahn sehr glänzende Resultate erzielt worden seien. Dem Staate stehen dadurch, daß er den Beamten eine gesicherte Stellung garantire, auch bessere Kräfte zu Diensten. Gegen die Administration der Staatsbahnen lasse sich Gegründetes nicht einwenden. Wenn die Resolution in einer Beziehung nicht weit genug gehe, so gehe sie in anderer Beziehung viel zu weit. So lange bei Privatbahnen noch finanzielle Scandale vorkämen, so lange thue man wohl, wenn man die Angelegenheit in den Händen des Staates lasse. Er resumire also dahin, daß er gegen die No. 1 und für die No. 2 der Resolution sei.

Abg. Schulze (Berlin): Die Staats-Industrie sei gefährlich, sowohl in volkswirthschaftlicher Beziehung, weil alle Industrie, mit der es nicht mehr gehen wolle, schließlich die Intervention des Staates anrufen werde, als auch in allgemein politischer, insofern die Selbstthätigkeit der Staatsangehörigen dadurch nicht gefördert werde. Die Verminderung des Beamtenwesens sei doch die nächste Forderung aller liberalen Parteien, hier aber schaffe man nur neue Schaaren. Wie die Regierung das bei den Wahlen auszubeuten wisse, habe man in der Adreßdebatte erfahren. Ja, die Abhängigkeit reiche noch weiter, sie treffe auch alle einigermaßen großen Etablissements, die an den Bahnen lägen und von denselben theilweise abhängig seien. Im Interesse des freien, selbstständigen Gewerbestandes empfehle er also die Resolution. Man habe die Formulirung des ersten Satzes derselben bemängelt, aber es solle ja nur ein allgemeiner Grundsatz ausgesprochen werden. Ein Theil der Fälle, die der Abgeordnete für Stargard angeführt, sei ohnedem hinfällig, z. B. die Kriegseventualität, in der man wohl schwerlich an Eisenbahnbauten denken werde. Der zweite Theil der Resolution fasse besonders das Concessionswesen ins Auge. Nach Artikel 31 der Verfassungs-Urkunde müsse dieses eine gesetzliche Regelung erfahren und gerade auf dem Felde der Eisenbahnen sei das von höchster Wichtigkeit. Es sei gut, dem Publikum kund zu thun, welche principielle Stellung das Haus in der Eisenbahnfrage einnehme. Wenn diese Idee ins Volk dringe, so arbeite sie sich schon durch und wirke zur Erweckung der Selbstthätigkeit und dies sei die Hauptwirkung, der sich endlich auch die Regierung nicht werde entziehen können (Bravo).

Der Regierungs-Commissar: In der Theorie sei die hier angeregte Frage noch nicht entschieden, in der Praxis noch weniger. Staatsbahnen existirten in einer Menge europäischer Staaten. Die Regierung werde in der Frage immer nur nach Zweckmäßigkeitsgründen des einzelnen Falles sich entscheiden. Der Redner widerlegt hierauf noch einige Anführungen aus der vorangegangenen Debatte über die schlesische Bahn. Große Linien, schließt er, würden in ganz Europa jetzt nicht mehr ohne erhebliche Staatszuschüsse gebaut, das Capital scheine allmälig ausgiebigere Veranlagungen gefunden zu haben und dieser Erfahrung müsse man auch in Preußen Rechnung tragen.

Handelsminister v. Holzbrinck: Die Regierung stehe im Wesentlichen auf dem Standpunkte des Abg. v. Vincke; sie widersetze sich der Resolution nicht. Punkt eins scheine sehr beengend zu sein; doch sei ja vorbehalten, daß Regierung und Haus in jedem einzelnen Falle die Bedürfnißfrage entscheiden.

Bei der Abstimmung wird der erste Theil der Resolution der Abgg. Michaelis und Lette mit schwacher Majorität (dagegen einige Katholiken, Fraction v. Vincke u. A.), der zweite Theil fast einstimmig angenommen. Ebenso genehmigt das Haus fast einstimmig die von der Commission beantragte Resolution wegen der Rechnungslegung über den Bau nach den ersten zwei Jahren.

Man geht nun zur Berathung der zweiten Eisenbahnvorlage, betr. die Gewährung einer Zinsgarantie für die Halle-Nordhausen-Heiligenstadter Bahn

Reg.-Commissar: Bei § 20, der eine vorzugsweise Berücksichtigung von qualificirten versorgungsberechtigten Militairs und 12 Jahr gedienten Unteroffizieren festsetzt, und dessen Streichung die Commission beantragt hat, bemerkt

Abg. v. Vincke (Stargard): Warum sollte man ausgedienten Soldaten nicht die Möglichkeit einer späteren Anstellung gewähren, namentlich wenn die Gesellschaft selbst nichts dagegen habe? Die Nichtannahme sei fast gleichbedeutend mit einer Verwerfung des ganzen Vertrages.

Minister v. Holzbrinck: Die Regierung sei nur ihrer Pflicht nachgekommen, indem sie sich der ausgedienten Soldaten angenommen. Die Einrichtung liege im beiderseitigen Interesse. Die Regierung müsse großes Gewicht auf die Annahme des Paragraphen legen, denn die Nichtannahme werde das Zustandekommen des Vertrags hindern.

Abg. Faucher: Die Gesellschaft werde den Vertrag noch lieber schließen, wenn sie keine ausgedienten Unteroffiziere anzunehmen brauche. Wenn die Regierung es für eine Pflicht ansehe, ausgedienten Militairs auf diese Weise ein Unterkommen zu verschaffen, dann könne sie auch bei anderen Concessionirungen dasselbe verlangen, z. B. bei Banken, Theatern, Lebensversicherungen, Schulen u. s. w. Solche Ausbeutungen der Concessionen durch den Staat scheine ihm nicht geeignet. Es müsse besser für die ausgedienten Militairs gesorgt werden, als durch Ueberschiebung in ein Amt, von dem sie nichts verständen. Zum ersten Male sei dieser Passus in einen Vertrag aufgenommen. Er sei wichtiger, als die ganze Eisenbahn (oh! rechts) — ja, die Stellung des Heeres im Lande sei wichtiger, als eine einzelne Bahn. — Ref. Reichenheim: Man möge die Unteroffiziere zu Offizieren avanciren lassen, das sei besser für sie, als solche Versorgung. (Lebhaftes Bravo links.) — Minister v. d. Heydt: Der Referent habe ein neues Moment geltend gemacht. Er müsse darauf bemerken, daß wenn man die Unteroffiziere fragen würde, ob sie lieber Offiziere werden, oder eine solche Versorgung annehmen möchten, sie gewiß das Letztere vorziehen würden. (Lebhafter Widerspruch links, Heiterkeit rechts.) — Der Referent freut sich, vom Finanzminister nun doch erfahren zu haben, wie die Unteroffiziere denken. (Heiterkeit.)

Der § 20 wird gegen den Commissionsantrag vom Hause angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

16. Sitzung des Herrenhauses am 1. August.

Im Herrenhause wurden heute angenommen das Gesetz wegen Anfertigung von Stempelmarken, wegen Aufhebung des Stader-Zolles und der Schifffahrtsabgaben auf der Mosel, die Verträge mit der Türkei, mit China, Japan, Chili und Siam, sowie der Handelsvertrag mit Frankreich (Ref.: Oberbürgermeister Grodbeck), endlich wurde durch Dechargeerthei-

lung der 12. Bericht der Staatsschulden-Commission über die Verwaltung des Jahres 1860 erledigt. — Debatte erhob sich fast bei keinem einzigen Gegenstande. Bei dem Handelsvertrag mit Frankreich sprach,

Hr. Brüggemann: Wenn der Vertrag zu einem Bündniß mit Frankreich führen könne, so würde er gewiß dagegen sein, denn er glaube, daß Frankreich uns nur zerbröckeln wolle. (Sehr gut.) Bedauert habe er die vorausgegangene Anerkennung Italiens. Eine Turiner Broschüre wolle nichts von Vorbehalten wissen, die man Italien von unserer Seite gemacht; man betrachte Preußen als Verbündeten Frankreichs, als Erbfeind Oesterreichs, das nun von Preußen zerstückelt werden würde. Er wolle bei dieser Gelegenheit seine Entrüstung über solche Behauptungen aussprechen (Bravo). Man betrachte es jetzt als Pflicht eines preußischen Patrioten, ein Feind Oesterreichs zu sein. Auch dagegen müsse er mit Entrüstung protestiren. (Sehr gut!) Preußen müsse sich mit ganz Deutschland auf Grund der Verträge von 1853 einigen. Möchten die Befürchtungen, daß Deutschland sich in zwei Zollgebiete spalten könne, nicht in Erfüllung gehen! — Die national-ökonomischen Vortheile wisse er nicht zu würdigen. Er vertraue der Regierung, und werde den Vertrag ohne Vorbehalt genehmigen.

Minister des Auswärtigen Graf Bernstorff: Der Vertrag mit Frankreich sei aus national-öconomischen, nicht aus politischen Rücksichten geschlossen worden. — Von jener Broschüre wisse er nichts, könne auch nicht absehen, wie die Frage der Anerkennung Italiens hierher gehöre. Was nun die Vorschläge Oesterreichs wegen politischer Einigung Deutschlands betreffe, so müsse er bemerken, daß diese Einigung sich nicht nur auf die deutschen, sondern auch alle nichtdeutschen Länder Oesterreichs erstrecken solle, und dem entsprechend auch die Zolleinigung. Gerade das Eingehen auf Oesterreichs Vorschläge würde wahrscheinlich zur Sprengung des Zollvereins führen. — Herr Hasselbach und Herr Camphausen sprechen für den Vertrag und gegen die Operationen Oesterreichs. — Graf Rittberg: Obwohl der Provinz Schlesien angehörig, stimme er doch mit gutem Gewissen dem Vertrage zu. Er wünsche Oesterreich das Beste und eine günstige Lösung seiner Krisen, aber das dürfe nicht auf Kosten Preußens geschehen.

Herr v. Kleist-Retzow: Er wolle nicht zur Sache reden — er habe sich mit den einschlägigen Gegenständen nie eingehend beschäftigt — doch halte er sich durch sein Gewissen verpflichtet, offen seine Zustimmung dem zu geben, was Hr. Brüggmann hier gesprochen. Derselbe habe Recht daran gethan, darauf hinzuweisen, daß das materielle und politische Gebiet auseinander gehalten werde. Die Signatur der Zeit sei die Zersetzung aller Lebensverhältnisse, der französische Despotismus. Man wolle Preußen in eine westmächtliche Allianz, in eine Cavour-Politik hineinziehen, und es sei Pflicht, Preußen davor zu bewahren, zumal die Allen so schmerzliche Anerkennung Italiens — gerade in jetziger Zeit — ein Zusammengehen mit den Westmächten zu befördern scheine. — Minister Graf Bernstorff: Er glaube nicht, daß es sich in der vorliegenden Frage um die Anerkennung oder Nichtanerkennung Italiens handle, und das sei der Grund, weshalb er nicht weiter darauf eingehe. Die Verträge werden darauf sämmtlich einstimmig angenommen.

Deutschland.

*** Berlin, 1. August. Waldeck's 60ster Geburtstag ist gestern unter großer Theilnahme gefeiert worden. Eine Deputation der deutschen Fortschrittspartei überreichte ihm ein photographisches Album mit sämmtlichen Portraits ihrer Mitglieder, worunter sich auch einige von der Partei des linken Centrums befunden haben. Der ehrwürdige Taddel führte das Wort in ihrem Namen. Die vereinigten Wahlvorstände der hiesigen 4 Wahlbezirke brachten den Glückwunsch des Volks; an sie schlossen sich die Deputationen von auswärts. Die hiesige Tischlerinnung überreichte durch ihren Vorstand einen kunstvoll geschnitzten Lehnstuhl von Nußbaum mit reicher und kostbarer Ornamentik und ihre besonderen Glückwünsche. Von auswärts trafen Adressen mit zahlreichen Unterschriften und telegraphische Depeschen in Menge ein, die den Gefühlen ihrer Absender gegen den Jubilar gleich herzlichen Ausdruck gaben. Nach dem Schluß der Session soll ihm noch von der gesammten Fortschrittspartei des preußischen Volks eine Ehrengabe überreicht werden Die Vorbereitungen dazu sind von dem dafür zusammengetretenen Comité bereits getroffen. Den Tag schloß ein Festmahl in Arnim's Hotel, an dem über 500 Personen Theil nahmen. Die vereinigten Sängerchöre der hiesigen Handwerkervereine erfreuten die Festtheilnehmer durch vortrefflich ausgeführte Gesangsvorträge.

+ Die Gemeinde-Commission des Hauses der Abgeordneten hat einstimmig beschlossen, eine Petition mehrerer Innungen zu Bütow um Aufhebung des Dreiklassen-Systems und Einführung der geheimen Stimmen-Abgabe bei den städtischen Wahlen zu befürworten und die Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

* Die betreffende Commission des Herrenhauses hat beschlossen, daß der Entwurf der neuen Kreisordnung zunächst provinziell behandelt und den Provinzial-Landtagen vorgelegt werden soll.

— Gestern wurde die am vergangenen Sonnabend verfügte Beschlagnahme der „Tribüne" aufgehoben, nachdem die Rathskammer ihre Bestätigung versagt hatte. Die auf die Formen und Platten gelegten Siegel wurden sofort abgenommen und die confiscirten Exemplare zurückgegeben.

— [Das neue Pulver.] (Mil. Bl.) Das von dem Lieut. Schulze in Spandau erfundene neue Schießpulver zeigt eine große Gleichförmigkeit der Wirkung und sehr geringe Offensive gegen die Rohre. Hierdurch wird es zur Anwendung bei gezogenen Kriegswaffen geeignet. Es bietet gegen das bisher gebräuchliche Pulver sehr erhebliche Vortheile, indem es beim Zusammenbrennen fast gar keinen Rückstand läßt und seine Gase weder das Athmen noch die Aussicht nach dem Ziele behindern. Hierzu kommt, daß die Anfertigung sehr einfach ist und keine umfangreichen Fabrikanlagen nothwendig macht, auch ungleich gefahrloser ist; daß ferner das neue Pulver der Aufbewahrung und dem Transport, selbst den Einflüssen der Feuchtigkeit ungleich besser widersteht und endlich auch, was namentlich im Festungskriege zur Geltung kommen wird, die Aufbewahrung in zwei verschiedenartigen Bestandtheilen erlaubt, von denen keiner einzeln explodiren kann, und welche erst, wenn sie rein mechanisch gemengt sind, das Pulver bilden. Namentlich diese letztere Eigenschaft, sowie die Möglichkit, in einem mit Pulvergas erfüllten Raume zu athmen und zu sehen, lassen das neue Pulver für Festungen und in der Marine dem bisher gebräuchlichen sehr überlegen erscheinen, während für die Zwecke des Feldkrieges mehr die große Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Witterung zur Geltung kommt. Bei gleichem Gewicht äußert das neue Pulver eine doppelt so starke Wirkung als das alte. Das Schulze'sche Pulver hat das Aussehen von hellgrauen Sägespähnen, ist also nicht gekörnt, brennt indeß sehr rasch zusammen. Die Zusammensetzung ist noch nicht bekannt, jedoch hat die Kohle ein Substrat erhalten, und ist der Schwefel fortgefallen. Die Einführung an Stelle des bisherigen Pulvers ist sehr wahrscheinlich und dürfte noch durch den Umstand beschleunigt werden, daß das neue Pulver um die Hälfte billiger ist.

— Der „K. Z." wird aus Brüssel geschrieben: Wie ich von einem gut unterrichteten Manne erfahre, ist der Kaiser Franz Joseph sehr übler Laune, und er wirft seinen Rathgebern Hilflosigkeit in der ungarischen Sache vor. Er bekommt jeden Tag einen neuen Versöhnungs-Vorschlag zu hören, ein Jeder will ein „untrügliches" Rettungsmittel besitzen, aber so, wie es zum Handeln kommt, findet man nicht einmal ein Organ, an das die Vorschläge gerichtet werden könnten. — Die Ausfälle Garibaldis sollen auf den Kaiser Napoleon einen tiefen Eindruck gemacht haben, und die Reden des italienischen Patrioten, wenn sie in Folge ihrer Schärfe auch im ersten Augenblicke erbittern mögen, werden vielleicht doch nicht ohne heilsame Wirkung bleiben.

Stettin, 1. August. (Ostſ.-Z.) Die japanesische Gesandtschaft hat das ihr von der hiesigen Kaufmannschaft angebotene officielle Dejeuner angenommen und trifft nächsten Dienstag Vormittags hier ein. Das Dejeuner wird um 11 Uhr im Locale der Casino-Gesellschaft stattfinden und nur eine Stunde dauern. Die Abfahrt nach Swinemünde unter festlicher Begleitung der Kaufmannschaft erfolgt ungefähr um 2 Uhr und dort begiebt sich die Gesandtschaft sofort an Bord des russischen Kriegsdampfers, der noch an demselben Tage die Fahrt nach Petersburg antreten wird.

Meschede, 29. Juli. Bei der heute hier in Meschede stattgehabten Nachwahl eines Abgeordneten (für die Kreise Olpe und Meschede) ist der Kreisrichter Bender mit einer Majorität von 25 Stimmen gegen den Bergmeister Hundt aus Siegen wiedergewählt worden.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der General Forey ist heute auf der "Turenne" nach Mexico abgesegelt. Die Zahl der Kriegsschiffe verschiedener Größe, welche die Verstärkungen nach Mexico bringen, beträgt dreißig. In Cherbourg liegen jetzt sieben Linienschiffe, zwei Fregatten und vier Transportschiffe, die für Mexico bestimmt sind; das Linienschiff „Napoleon", das ebenfalls armirt wird, begiebt sich nach Newyork.

— Der Pariser Hof unterhält sich in Fontainebleau vorzugsweise mit Wasserpartien. Die Kaiserin ließ sich hierzu eigens kleine vergoldete Gondeln, Nußschalen genannt, bauen, in welchen sie mit den Hofdamen an Geschicklichkeit und Schnelligkeit wetteifert. Für den Kaiserlichen Prinzen wurde eine 15 Fuß lange Panzerfregatte gebaut und zur großen Bestürzung der berühmten Karpfen von Fontainebleau krachten jeden Augenblick die Batterien des liliputanischen Merrimac. Der Kaiser vertreibt sich die Zeit mit Wasserschlittschuhlaufen; er steht mit jedem Beine in einem eigens hierzu construirten Boot, eine Balancirstange in den Händen.

Italien.

— Ueber Garibaldi's Plan ruht noch immer der Schleier des Geheimnisses; die Ansicht, daß der Zug, wenn er erfolge, nicht Rom gelte, gewinnt mehr und mehr an Gewicht; doch ist dabei von dem Falle abgesehen, daß die Römer auf eigene Gefahr hin einen Aufstand machen und mit den Zuaven, falls dieselben losschlagen, es aufnehmen. Sollten dann die Franzosen sich einmischen und mehr thun, als die Person des Papstes decken, sollte es zu schwerem Blutvergießen kommen, so würde Garibaldi herzueilen, und in diesem Falle würde es Ratazzi schwer halten, den Ruf der Nation: „Mit Victor Emanuel nach Rom!" zu ersticken. Die Aufregung im Römischen gegen die Franzosen ist sichtbar im Steigen.

— Wir haben gestern die Rede, die Garibaldi in Marsala gehalten, mitgetheilt, jedoch nur bis auf die Selbstcensurlücken der „Independance Belge". Heute nun liegt die Proclamation vor, in welcher der Syndicus jener Stadt die Garibaldi'sche Rede unverkürzt der Oeffentlichkeit übergab. Zur Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung lassen wir heut den Passus folgen, in welchem Garibaldi seine Meinung über die italienische Politik des französischen Kaisers ausspricht:

„Der Herr von Frankreich hat uns 14 Jahre lang hingehalten, 14 Jahre der Lüge, des Meineides, der Infamien, und 14 Jahre politischer Winkelzüge hat er uns hinlänglich seiner überdrüssig gemacht. Fort mit allen Protesten und Bitten! Entweder das Unsrige oder Hiebe, ja, Hiebe! Napoleon soll ein für allemal erfahren, daß Rom und Venedig unser sind. Laßt Euch von Keinem sagen, daß wir dem Tyrannen von Frankreich Dankbarkeit schulden, wenn wir sie auch dem französischen Volke schulden. Ja, das französische Volk ist mit uns und unsern Brüdern, darum schmachtet es als Sclave unter einem Despoten und sehnt sich nach der Freiheit. Napoleon ist ein Bandit (ladro), ein Räuber (rapace), ein Usurpator. Er hat den Krieg von 1859 nicht für Italien begonnen, sondern er arbeitete für sich selbst. Wir gaben ihm unser Blut im Krimkriege, wir gaben ihm 60 Millionen, wir gaben seiner Gier Savoyen und Nizza, und er wollte noch Anderes, ich weiß es! Er hat gearbeitet für die Erhöhung seiner Familie, er hat bereits einen kleinen Fürsten für Rom, einen kleinen Herrn für Neapel, ich weiß es! Er wollte uns unterworfen wissen. — Als Feind Italiens hat er das Banditenthum zum Schaden der neapolitanischen Provinzen unterhalten und zum Aergerniß für Europa, indem er so die Einigkeit der 25 Millionen Italiener lähmen zu können glaubte. Infamer Verräther! Wir haben keine Bitten nöthig, das französische Volk ist mit uns! Fort mit Napoleon! Fort, fort, fort! Rom ist unser!"

Turin, 31. Juli. „Il Pungolo" berichtet über ein Banket bei dem Präfecten Pallavicino, der seinen Posten verlassen wird. Garibaldi brachte bei dieser Gelegenheit den Trinkspruch aus; „Rom oder todt, aber nach Rom mit dem Könige Victor Emanuel!"

Danzig, den 2. August.

* Prinz Alfred hat sich mit dem englischen Geschwader zunächst nach Stockholm begeben und wird erst auf der Rückreise Danzig besuchen.

* Am 5. August soll die „Gefion" in Dienst gestellt werden.

* Aus Kopenhagen schreibt man vom 30. Juli: Heute Morgen passirte, von der Batterie Sixtus salutirt, die preußische Dampfcorvette „Gazelle", von Danzig kommend, hier vorbei.

* Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Kgl. Ober-Post-Direction vom 31. Juli wird vom 15. August cr. ab das Personengeld bei den von Conducteuren begleiteten Personen-Posten zwischen Danzig und Stolp per Carthaus und zwischen Danzig und Cöslin von 7 Sgr. auf 6 Sgr. pro Person und Meile ermäßigt.

* Zur Befestigung und Ausdehnung der in Ostasien angeknüpften Handelsverbindungen wird, wie es heißt, die „Gazelle" nach der Rückkehr von ihrem jetzigen Ausfluge die Reise nach Siam, China und Japan antreten und Ende Novembers unter dem Commando eines Corvetten-Capitains in See stechen. Das Schiff wird 300 Mann Besatzung erhalten und die Dauer seiner Abwesenheit ist vorläufig auf 2 Jahre bestimmt.

* Nachträglich theilen wir nach der Prämienliste noch mit, daß auch einer unserer Mitbürger mit einer Preismedaille von der Jury der Londoner Ausstellung bedacht worden ist: der hiesige Kaufmann Herr H. L. Perlbach, der für eingelieferte Bernsteinwaaren prämiirt wurde.

* Gestern Nachmittag unternahmen circa 60 Mitglieder der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Schützengilde in Begleitung eines Musikcorps eine Fahrt nach Heubude, woselbst ein Prämienschießen um Silbersachen stattfand, dem eine gemeinsame Fahrt auf dem See, Feuerwerk und Tanz folgte. Bei der Rückfahrt gewährte das mit vielen Lampions und bengalischen Flammen erleuchtete Schiff einen prächtigen Anblick. Der vorjährige Schützenkönig, Herr Conditor Gierke, errang durch seine Meisterschüsse die Hauptprämien, und der Vergnügungsvorsteher der Gilde, Herr Schlossermeister Sinkenbring, bewies auf's Neue, daß ihm eine unerschöpfliche Quelle zu Gebote steht, aus der er für jedes neue Fest immer neue und originelle Arrangements entnimmt.

* Nächsten Dienstag, den 5. August, findet im Schützengarten ein großes Concert von sämmtlichen Musikchören hiesiger Garnison zum Besten der Veteranen aus den Freiheitskriegen statt.

‡ Aus dem Jahresberichte pro 1861 des Vereins westpreußischer Landwirthe zu Marienwerder heben wir Folgendes hervor: Im Laufe des Jahres wurden von 7 Vereinen Schaufeste veranstaltet, die mehr oder minder reich beschickt waren. Außerdem fand die Abhaltung des Wanderfestes in Culm statt, über welches wir seiner Zeit ausführlich referirt haben. — Die Füllenmärkte in der Provinz heben sich bedeutend und werden littauische Absetzfüllen in großer Zahl von Vereinen und Landwirthen angekauft. Eingeführt wurden kleine Stämme Holländer und Oldenburger Vieh, das sich zur Kreuzung mit dem Niederungsvieh sehr eignet. Die Verwendung von Negretti-Böcken für die Schafheerden wird wesentlich dadurch erleichtert, daß neben fortgesetztem Import von Mecklenburger Böcken nun auch Stammheerden in der Provinz ein werthvolles Material liefern, z. B. in Annafeld bei Flatow, Traupeln bei Rosenberg u. a. — An Wiesenflächen wurden durch die ausgeführten Seesenkungen im Kreise Schlochau, so namentlich durch den der Commune Kiedrau gehörigen Piren-See gegen 500 Morgen Seegrund und ein Theil der 800 Morgen dadurch trocken gelegten Brüche gewonnen. — Der Gebrauch von landwirthschaftlichen Maschinen ist im Zunehmen begriffen, man findet bereits Dreschmaschinen im Besitze von Bauerwirthschaften oder doch in gemeinschaftlichem Besitze solcher Wirthschaften. — Die im J. 1847 durch den Gutsbesitzer Leinweber in Gr. Krebs bei Marienwerder gegründete Ackerbauschule ist eingegangen, dagegen eine andere landwirthschaftliche Fortbildungsschule, die des Lehrers Lassmann in Kl. Mellno seitdem sehr in Aufnahme gekommen. — Eine Wiesenbauschule wurde ferner in dem Dorfe Czersk bei Conitz gegründet.

‡ Gestern Abend hatte Herr Bildhauer Freitag in das Franziskanerkloster eine Anzahl gewählter Gäste geladen, um zu ihrer Freude und namentlich zu Ehren unseres berühmten Landmannes, des Herrn Prof. Hildebrand, die architektonisch so interessanten Räume in malerischer Beleuchtung, zuletzt auch durch bengalische Flammen, sich darstellen zu lassen. Die Wirkung war in der That eine höchst fesselnde und bedeutsame. Auf besonders ausgesprochenen Wunsch hielt Herr Prof. Brandstäter eine Ansprache an die Versammelten, worin er kurz die neuere Geschichte des Kunstbaues berührte und mit einem Hoch auf den gefeierten Landsmann, auf den hier waltenden genius loci und auf die Kunst im Allgemeinen schloß. Ein enger Kreis von Freunden des Hauses blieb noch bis spät in die Nacht bei traulichem Gespräche in den schönen Hallen des langen Refectoriums beisammen.

* [Gerichtsverhandlung am 1. August.] In der heutigen zweiten Feriensession der Criminaldeputation hatten sich neun zeitige Inhaber unseres Zellengefängnisses wegen ihrer jüngsten Attentate gegen fremdes Eigenthum mit der Königl. Staatsanwaltschaft zu verrechnen. Den Reigen eröffnete ein Brautpaar, welches beschuldigt war, sich seine Ausstattung durch eine den verschiedenen Dienstherrschaften der Braut auferlegte Steuer beschafft zu haben. Diese betriebsame künftige Hausfrau, Namens Wilhelmine Ernestine Bucholska, diente zuletzt als Wirthin bei dem Oekonomen Mehring in der hiesigen Ressource. Man bemerkte, daß sich dieselbe sehr häufig nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang in die nach der Hundegasse hinausliegende Remise des Ressourcengrundstücks schlich und durch die dort befindliche stets verschlossene Thür ihren Schatz, einen hiesigen Schuhmacher, einließ, und daß dieser zwar regelmäßig mit leeren Händen kam, aber nicht also wieder von dannen ging. Eines Tages bediente sie sich eines Hausarbeiters, um ihrem Verlobten kund zu thun, daß das auf den folgenden Morgen verabredete Rendezvous an der geheimnißvollen Remisenthür nicht um 3, sondern erst um 4 Uhr stattfinden könne. Dieser postillon d'amour richtete die Botschaft zwar aus, theilte ihren Inhalt aber auch zugleich Herrn Mehring mit, der Veranlassung nahm, zur Constatirung des eigentlichen Charakters dieser Zusammenkünfte, die Remise und ihre Umgegend unter die Obhut zuverlässiger Wächter zu stellen. Man sah denn auch zur bestimmten Stunde den Herrn Bräutigam in der Hundegasse patrouilliren. Derselbe muß jedoch der drohenden Gefahr inne geworden sein, da er sich vor der Eröffnung der Liebespforte aus dem Staube machte. Dagegen gelang es, die Bucholska zu ertappen, als sie dieselbe von innen mit einem Nachschlüssel aufschloß. Eine sofort bei dem Verlobten abgehaltene Haussuchung ergab ein sehr ausführliches Resultat, da man ein ganzes Inventarium von Materialien und Utensilien, namentlich Teller, Messer, Gabeln, Schmorpfannen und dergleichen Einrichtungsstücke vorfand, die man alle als aus der Ressource herrührend erkannte. Die Bucholska war geständig, diese Gegenstände entwendet und bei ihrem früheren Dienstherrn 4 Stück Handtücher ihrer Wäsche einverleibt zu haben, versicherte aber die völlige Unschuld ihres Verlobten, indem sie in Uebereinstimmung mit diesem betheuerte, daß demselben die Erwerbsart der Ausstattung unbekannt geblie-

ben sei, so wie, daß der geheimnißvolle Schlüssel und die Zusammenkünfte in der Remise nur zur Befestigung des Bundes ihrer Herzen gedient, mit der künftigen ehelichen Gütergemeinschaft aber nicht das Geringste zu schaffen gehabt hätten. Der Herr Staatsanwalt machte denn auch Strafanträge nur gegen die Braut, welche zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, während der Bräutigam freigesprochen wurde. Die Milde der erkannten Strafe erklärt sich daraus, daß der gebrauchte falsche Schlüssel juridisch von keiner Erheblichkeit war. Von bedeutenderem Einfluß dagegen war der Gebrauch eines solchen Schlüsses in der Untersuchung gegen den bisher unbescholtenen Laufburschen Ewald, welcher geständig war, während seines Dienstes beim Nadlermeister Wendt dem Gesellen Rode aus dessen verschlossenem Kasten einige Thaler entwendet zu haben. Er hatte sich dazu eines Schlüssels bedient, den er zufällig in einer Cigarrenkiste gefunden hatte. Es stellte sich heraus, daß derselbe ursprünglich zu dem Kasten gehört, daß Rhode ihn jedoch verloren und sich deshalb einen neuen Schlüssel hatte machen lassen. Das Strafgesetzbuch versteht unter einem falschen Schlüssel einen solchen, welcher für das Schloß, bei welchem der Thäter ihn anwendet, nicht bestimmt ist, und es entstand daher die Frage, ob in dem vorliegenden Fall ein falscher Schlüssel oder nicht vielmehr ein zu dem Schloß bestimmter gebraucht sei. Der Gerichtshof trat der von dem Staatsanwalt, Hrn. Assessor Bresler, verfochtenen Ansicht bei, daß es nicht darauf ankomme, ob der Schlüssel zu irgend einer Zeit einmal für das Schloß bestimmt gewesen sei, sondern ob er zur Zeit der Ausführung des Diebstahls dem Willen des Eigenthümers gemäß jene Bestimmung gehabt habe oder nicht und verurtheilte den Angeklagten wegen schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

* Gestern Nachmittag circa 3 Uhr wurde von einem mit Möbeln, Wirthschaftsgeräthen ꝛc. eines hiesigen Kaufmanns beladenen Wagen auf dem Wege nach Neufahrwasser (ziemlich nahe der Allee) von zwei aus dem Gebüsch hervorspringenden Kerlen ein auf dem hintern Theil des Wagens befindlicher Korb entwendet. Die Diebe, welche diesen frechen Raub im Angesicht des Kutschers und eines auf dem Wagen sitzenden Comptoristen ausgeführt hatten, verschwanden sofort in den Gebüschen. Als der Comptoirist ihnen dahin nacheilen wollte, prallte ihm ein Schuß entgegen und zeigte sich gleichzeitig ein Kerl mit einem langen Messer bereit, ihn zu empfangen, so daß er von einer Verfolgung Abstand nehmen mußte. Als auf den Hilferuf Militair von der Wache herbeikam, waren die Diebe entsprungen und hat man bis jetzt keine Spur. Eine solche That am hellen Tage und auf offener Straße — das ist doch ein wenig stark.

* Der Dominiks-Pferdemarkt (5.—10. August) wird auch diesmal auf dem Legenthorplatz abgehalten.

§ Conitz, 1. August. Die Roggenernte ist in hiesiger Gegend beendet. Der Roggen ist meistentheils trocken eingebracht; der Ertrag ist durchschnittlich sehr gut. Einzelne Gutsbesitzer erwarten mit Bestimmtheit eine doppelt so große Quantität wie das vorige Jahr. Auch in Bezug auf Qualität bleibt nichts zu wünschen übrig. — Weizen verspricht ebenfalls eine gute Ernte. Auch Sommergetreide und Kartoffeln stehen im Allgemeinen befriedigend.

± Thorn, 1. August. Die diesseitige Bahnstrecke Thorn-Otloczyn wird von Arbeitszügen schon fleißig befahren. Die noch nicht vollendete polnische Bahnstrecke von Wloclawek bis zur Grenze (zum Bahnhofe Otloczyn) ist noch lange nicht so weit. Jenseitige Ingenieure meinen, die besagte Strecke werde zum 1. December d. J. dem Verkehre übergeben werden, aber man bezweifelt es. Es scheint drüben an Arbeitern zu fehlen. Zwischen dem diesseitigen Bahnhofe Otloczyn z. B. und dem ersten jenseitigen Alexandrowo ist ein sehr hartes und hügliches Terrain für das Planum durchzuarbeiten; es muß statt der Schippe die Axt angewendet werden. Anstatt 2000 Arbeiter sind an diesem Terrain nur 200 Arbeiter beschäftigt. Aehnlicher Unzulänglichkeiten sollen mehrere auf gedachter Strecke bemerkt werden. — Der hiesige Maschinenfabrikant Hr. Drewitz hat für seinen Spiritus-Messer (Apparat zum qualitativen und quantitativen Messen des Spiritus während seiner Fabrikation) seitens der Ausstellungs-Jury in London, vor allen in der Ausstellung befindlichen Apparaten zu gleichem Zweck, eine „Anerkennung" erhalten. Der Apparat hat, wie wir vernehmen, mehr denn zuvor die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auf sich gelenkt.

— (O. Z.) In Königsberg ist in der letzten Zeit ein Schraubendampfer neuer Art vollendet worden. Der Rumpf desselben ist nämlich ein einfacher Oderkahn und in Frankfurt a. O. gebaut, während die Maschine von der dortigen Unionsgießerei gefertigt und eingesetzt worden. Das Schiff, das gegenwärtig in Ladung liegt, trägt 12,000 Ctr. und hat den Namen „Wilhelm I." erhalten. Dasselbe ist zu regelmäßigen Tourfahrten zwischen Königsberg und Kowno bestimmt, und zu diesem Zwecke des zeitweise niedrigen Wasserstandes wegen die flache Form der Oderkähne gewählt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. August 1862. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	100½	100½
loco	51	52½	3½% Westpr. Pfdbr.	89⅛	89½
August	51	51¾	4 % do. do.	100	—
Septbr.-Octbr. .	50	50½	Danziger Privatbk.	—	103¾
Spiritus August .	19¼	19⅙	Ostpr. Pfandbriefe	89½	89½
Rüböl August. . .	14¼	14	Oestr. Credit-Actien	86¼	86¼
Staatsschuldscheine	91	91	Nationale	66½	66⅜
4½ % 56r. Anleihe	102¾	102⅞	Poln. Banknoten .	87½	87½
5 % 59r. Pr.-Anl.	108½	108⅝	Wechselc. London	6. 22¼	6. 22½

Hamburg, 1. August. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts unverändert gehalten, aber sehr stille. **Roggen** loco stille, ab Königsberg August wohl zu 83 käuflich. **Oel** October 28, Mai 27⅞. **Kaffee** fest bei schwachem Umsatze.

Amsterdam, 1. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide unverändert und stille. Roggen, Termine 2 fl. niedriger. Raps, October 78½, November 79. Rüböl Herbst 45¼.

London, 1. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizenpreise nominell. Frühjahrsgetreide behauptet. — Wetter schön.

London, 1. August. Silber 61—61⅛. Consols 93¾. 1% Spanier 44¾. Mexikaner 28½. Sardinier 84½. 5% Russen 96. Neue Russen 93¼.

Hamburg 3 Mon.	13 Mk.	7¾ ß.
Wien	12 fl.	75 Xr.

London, 1. August. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 22,192,135, der Metallvorrath 18,448,443 £.

Liverpool, 1. August. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz; Preise höher. Wochenumsatz 51,700 B. Orleans 18½, Upland 18½.

Paris, 1. August. 3% Rente 68,70, 4½% Rente 97,60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 485. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 833. Lomb.-Esbn.-Act. 615.

Produktenmarkte.

Danzig, den 1. August.

np [Wochenbericht.] Obgleich das Wetter veränderlich, schreiten die Erntearbeiten in unseren Gegenden dennoch ohne große Nachtheile vor und verspricht man sich im Allgemeinen einen guten Erdrusch. Neue Befürchtungen für die Kartoffelkrankheit treten nicht auf, eine gesegnete Ausbeute scheint gesichert. Das Ausland berichtet über die Witterungsverhältnisse gleichlautend; weniger günstig aber über die zu erwartenden Erträge sprechen sich englische Berichte aus, nach denen für alle Fälle nur eine Mittelernte zu erwarten sei. Wenn auch die Stimmung für Weizen allgemein als fest zu zu bezeichnen ist, tritt dennoch, hervorgerufen durch günstigere Witterungsverhältnisse, nur geringe Kauflust auf und Umsätze beschränkten sich auf den wirklichen Bedarf. — Unser Markt nahm gleichfalls die abwartende Stellung ein, Verkäufer mußten sich gegen vergangene Woche 10, in einzelnen Fällen 15 fl. pr. Last niedrigere Preise gefallen lassen, hätten bei weiterem Entgegenkommen aber unbedingt größere Umsätze erzielt. Es gingen nur ca. 550 Lasten Weizen um, unter denen feine schwere Qualitäten vorherrschend bezahlt wurden: 131/2℔ bunt fl. 592½, 595—585; 132/3, 133℔ feinbunt fl. 600; 134/5℔ desgleichen fl. 612½, 134/5℔ sehr fein, fast ganz weiß fl. 625, 136℔ sehr fein hochbunt fl. 630, 83℔ 6 Lth. bunt fl. 570, 83℔ 12 Lth. bis 84℔ 1 Lth. fl. 575, 82℔ 12 Lth. bis 84℔ 2 Lth. fl. 550, Alles pr. 85℔ und Connoissement. — Roggen stark vernachlässigt, Zufuhren gering und für den Consumo zu fl. 375 pr. 125℔ gekauft, aber kaum mehr zu bedingen. Lieferungswaare der noch hohen Forderungen halber ohne Umsatz. Hiesige Speculanten verkauften nach dem Auslande Lieferung Frühjahr zur Parität von fl. 325 pr. 125 ℔. — Erbsen ruhiger, fl. 360—367½ nach Qualität, feine fl. 372, 380. — Gerste beachteter, ca. 100 Lasten Umsatz, 108—111℔ kleine fl. 267—282, 109—111℔ große fl. 285—294. — Rübsen weniger zugeführt, ca. 100—150 Lasten Umsatz zu weichenden Preisen, feine Qualität 110, 111 Sgr. pr. Scheffel, abfallende 90—105 Sgr., trockener Raps 116—117 Sgr. bezahlt. — Spiritus zur Deckung früherer Verschlüsse 15,000 Quart zugeführt, die in fester Hand blieben, dennoch fanden Forderungen von Rt. 20 pr. 8000% vom Lager keine Beachtung und ist die Stimmung als matt zu bezeichnen.

Danzig, den 2. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34℔ nach Qualität 87½/91 — 91½/93 — 94/98½—99/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122 — 123/25/27℔ nach Qual. von 75/80—82½/85 Sgr.
Roggen frischer trockener und schwerer 63/62½ Sgr. pr. 125℔, feuchter und nasser, leichter 5—10 Sgr. billiger.
Erbsen, Futter- u. Kochwaare 59/60—62½/63 Sgr.
Gerste kleine 103/6—110/12℔ von 39/42—45/46 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—45/48 Sgr.
Hafer von 30/1—32/3 Sgr.
Rübsen, guter trockener 110—112—112½ Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: Süd-West.

Die Stimmung unseres heutigen Marktes war für Weizen flauer als gestern und nur 100 Lasten konnten mühsam zu etwas billigeren Preisen verkauft werden, so daß die heute bezahlten fl. 15 pr. Last niedriger als heute vor acht Tagen angenommen werden müssen. Bezahlt ist für 130℔ roth fl. 560, 84℔ 27 Lth. bunt fl. 570 pr. 85℔ Connoissement, 130/1℔ bunt fl. 580 pr. 85℔, 84℔ 29 Lth. gut bunt fl. 585 pr. 85℔ und Connoissement. Alter Roggen ohne Geschäft, von frischem sind bereits mehrere Partien am Markt gewesen, theils in guter Qualität 123 bis 125/6℔, theils sehr feuchter Beschaffenheit bei 112℔ Gewicht. Bezahlt wurde heute für den feuchten Roggen 55 Sgr., für gute Waare 62½ und 63½ Sgr., Alles pr. 125℔. — Weiße Erbsen fl. 360. — Kleine 107℔ Gerste fl. 267, 72℔ fl. 276. — Spiritus ohne Geschäft.

Verschifft sind

	im Monat Juli:		überhaupt in d. J.:	
Weizen	9782	Lasten,	44,409	Lasten,
Roggen	4413	"	31,157	"
Gerste	403	"	1929	"
Hafer	5	"	5	"
Erbsen	864	"	2938	"
Leinsaat	9	"	9	"
Raps u. Rübsen	137	"	422	"
Wicken	19	"	223	"
Zusammen	15,632	Lasten.	81,092	Lasten.

Elbing, 1. Aug. (N. E. A.) Witterung: warm und trocken. Wind umlaufend. Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig, die Stimmung für Weizen und Roggen ist matt, doch ist eine Veränderung in den Preisen noch nicht anzugeben. Gerste gefragt und höher bezahlt. Hafer und Erbsen sind unverändert im Werthe geblieben. Von Rübsen kamen nur noch vereinzelte Partien zu Markt und die Zufuhr von Raps ist auch mäßig. Die Preise blieben in Folge der flauen Berichte vom Auslande weichend. Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 87/89—102 Sgr., bunt 124—130℔ 85/87—91/93 Sgr., roth 123—130℔ 81/83—91/93 Sgr., abfallender 119—129℔ 70/72—86/88 Sgr. — Roggen 120/25℔ 59—62½ Sgr. — Gerste, große 106/115℔ 42—48 Sgr., kleine 100—110℔ 37—45 Sgr. — Hafer 60/72℔ 25—32 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 56—59 Sgr., Futter- 50—55 Sgr. — Rübsen 105—115 Sgr. — Raps 110—116 Sgr.

Königsberg, 1. August. (K. H. Z.) Wind: NW. + 15. Weizen unverändert, hochbunter 128—30℔ 95—96 Sgr., bunter 128—30℔ 92—93½ Sgr., rother 125—26℔ 87 Sgr. bez. Roggen sehr flau, loco 120℔ 58 Sgr. bez.; Termine matt, 120℔ pr. August, August-September und September-October 59 Sgr. Br., 58 Sgr. G., 80℔ pr. Frühjahr 1863 60 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 56 Sgr. Br., 55 Sgr. bez., 54½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—110℔ 35—45 Sgr., kleine 95—108℔ 35—43 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 65—79℔ 22—34 Sgr. Br. — Erbsen stille, weiße Koch- 54—62 Sgr., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 50—65 Sgr. Br. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Leinsaat fest, mittel 103—4℔ 71 Sgr., ordinär 106℔ 62 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 110—16 Sgr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—7½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¾ pr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — **Spiritus.** Loco Verkäufer 20½ Rt., Käufer 20 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 21 Rt., Käufer 20½ Rt. mit Faß; pr. August Verkäufer 20⅚ Rt., Käufer 20 Rt. ohne Faß; pr. August Verkäufer 21 Rt. mit Faß; pr. September Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß; pr. October Verkäufer 21⅔ Rt. mit Faß; pr. Frühjahr 1863 Verkäufer 20⅚ Rt. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 1. Aug. Weizen matt, loco pr. 85℔ gelb. Galiz. 77 Rt. bez., gelb. Schles. vom Boden 82 Rt. bez., 82/83℔ gelber Märker eine Ladung 80 Rt. bez., weißer Krakauer 77¾—81 Rt. bez., 83℔ gelber neuer Schles. in 3 bis 4 Wochen abzuladen ohne Lieferzeit, 78 Rt. bez., eine Ladung bunter Poln. 82⅔℔ schwer, 81 Rt. pr. Conn. bez., 83/85℔ gelber Aug. 81—81¼ Rt. bez., September-October 79, 79¼ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 77 Rt. B. u. G., Frühjahr 77 Rt. G., 77½ Rt. Br. — **Roggen** wenig verändert, loco pr. 77℔ 52 Rt. bez., neuer 52½—53 Rt. bez., 77℔ August 50½ Rt. bez. u. G., Sept.-Octbr. 50—49¾ Rt. bez., 50 Rt. Br., 49¾ Rt. Gd., Octbr.-Novbr. 48½ Rt. Br., Frühjahr 47¼, 47 Rt. bez. — **Erbsen**, loco Futter- 50½ Rt. bez., Koch- 52 Rt. bez. — **Rüböl** fester, loco 14¼ Rt. bez., 14½ Rt. Br., August 14⅙ Rt. Gd., Sept.-Oct. 14 1/12, ⅛ Rt. bez., October-November 14⅙ Rt. bez. — **Spiritus** etwas fester, loco ohne Faß 19⅔ Rt. bez., August 19⅓ Rt. Gd., August-Septbr. 19⅙ Rt. bez., September-October 19, 19⅙ Rt. bez., October-November 18¼ Rt. bez., B. und Gd., Frühjahr 18 Rt. B. und G.

Berlin, 1. August. Wind: W. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 12° +. Witterung: schön. — **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 65—80 Rt. — **Roggen** pr. 2000℔ loco 51—54 Rt., do. August 51¼, 52½, 51¾ Rt. bez. und G., 52 Rt. Br., August-September 51, 51¼, 51 Rt. bez. und Gd., 51¼ Rt. Br., September-October 50½, ¾, ½ Rt. bez. und Gd., 50¾ Rt. Br., October-November 49⅜, ½, ¼ Rt. bez. und G, 49½ Rt. Br., November-December 48¼, ½, ¼ Rt. bez. und Gd., 49½ Rt. Br., Frühjahr 48, 47¾ Rt. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 35—40 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr. 1200℔ August 25¾ Rt. bez., do. August-September 25¾ Rt. Br., do. September-October 25½ Rt. bez. und Gd., 25¾ Rt. Br., do. October-November 25 Rt. B., do. November-December 24¾ Rt. B., Frühjahr 24¾ Rt. bez. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rt. bez., August 14 Rt. bez., August-September 14, 1/12 Rt. bez. und Br., 14 Rt. G. September-October do., October-November 14, 1/12 Rt. bez., B. u. G., November-Dezember do. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rt. — **Spiritus** pr. 8000% loco ohne Faß 19⅔, ¾ Rt. bez., Juli-August 19⅙, 1/12, ⅙ Rt. bez. und Gd., 19¼ Rt. Br., August-September do., September-October 19¼, ⅙, ¼ Rt. bez. u. G., ⅓ Rt. Br., October-November 18⅜, 5/12 Rt. bez. und G., ½ Rt. Br., November-December 17 11/12 Rt. bez., Mai 18⅓, ½ Rt. bez. — **Mehl.** Wir notiren für **Weizenmehl** Nr. 0. 4 11/12—5⅓, Nr. 0. u. 1. 4½—5 Rt., **Roggenmehl** Nr. 0. 3¾—4 1/12, Nr. 0. u. 1. 3¼—3¾ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 1. Aug. Wind: Süd-West.

Angekommen: F. C. Lischke, Wilhelmine, Schleswig, Ballast. — E. Leigh, Ludwig Holm, Copenhagen, Ballast. — H. Rheder, Anna Maria, Copenhagen, alt Eisen. — P. Rönne, Flora, Aarhuus, Ballast. — A. P. Caspersen, Anna Dorothea, Nexoe, Ballast.

Gesegelt: H. Sieh, Julie, Rotterdam, Getreide. — J. Nielsen, Lene Marie, Hartlepool, Getreide. — A. Holm, Danneboo, Leith, Getreide. — J. Kuiper, Gesina, Groningen, Getreide. — A. Wilson, Lasso Doron, Aberdeen, Getreide. — H. Black, Jantina, Rotterdam, Getreide. — A. Preuß, Paulina, Copenhagen, Getreide. — D. F. Huchenga, Ceres, London, Getreide. — E. F. Riemer, Lina, Sunderland, Getreide.

Den 2. August. Wind: West.

Gesegelt: E. Scherphuis, Hillechina, Edam, Holz. — E. Schoenacker, Johanna Rebecca, Leith, Getreide. — E. Keemp, Perle, London, Holz.

Angekommen: J Alwert, der Pfeil, Hartlepool, Kohlen. — S. M. Möller, Nicodemus, Svendborg, Ballast. — T. Garner, Sarah Richardson, Swinemünde, Ballast. — J. H. Cook, Priscilla, Swinemünde, Ballast. — W. Morris, Betsey, Copenhagen, Ballast. — H. Reents, Thetis, Grangemouth, Roheisen. — J. Schuring, Egberdina Anna, Amsterdam, alt Eisen. — H. Persson, Jacob Unger, Aalborg, Ballast. — N. P. Kromann, Anna Catharina, Marstal, Ballast. — J. D. Radmann, Minna, Sunderland, Kohlen.

Ankommend: 1 Brigg, 3 Schooner, 1 Schiff.

Thorn, 1. August. Wasserstand: 4" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: C. Rothenbücher, L. Voigt, B. Töplitz, Schienen. — Ferd. Klepsch, Petschow u. Co., Heringe. — Joh. Fr. Kleysch, Petschow u. S. S. Hirsch, Heringe, Soda. — Joh. Just, Petschow u. Co., Heringe.

Stromab: L. Schfl.

Riesen Weinziger, J. Lowinski, Bialistock, Danzig, 1448 St. w. Holz.

Fondsbörse.

Berlin, 1. August 1862.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	140½	139½	Staatsanl. 56	103⅛	102⅝
Berlin-Hamburg	120	119	do. 53	100¼	99¾
Berlin-Potsd.-Magd.	220½	219½	Staatsschuldscheine	91¼	90¾
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	—	124½
do. II. Ser.	97	96½	Ostpreuss. Pfandbr.	89¾	—
do. III. Ser.	96¼	95¾	Pommersche 3½% do.	92½	92
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	104⅛
do. Litt. B.	140½	139½	do. do. neue	99¾	99¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	131¼	130¼	Westpr. do. 3½%	89⅛	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¼	—	do. 4%	100¼	—
do. 6. Anl.	96	95	Pomm. Rentenbr.	100¾	100¼
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	83	Posensche do.	100¼	99¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94¼	Preuss. do.	100¼	100¼
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Pr. Bank-Anth.-S.	124	123
Pfdr. i. S.-R.	—	87	Danziger Privatbank	104¼	103¼
Part.-Obl. 500 fl.	93½	—	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	102⅝	102⅛	Posener do.	98½	97½
5% Staatsanl. v. 59	108⅞	108⅜	Disc.-Comm.-Anth.	98⅜	—
St.-Anl. 4/5/7	103⅛	102⅝	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	338,07	+ 16,2	SW. still; bezogen.
2	8	337,97	+ 16,2	SSW. flau; hell und schön.
	12	337,75	+ 18,4	Oestl. do. do.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 3. August c. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Clara Grzybowska,
Rudolph Wittig,
empfehlen sich als Verlobte.
Berent, den 28. Juli 1862.

Für Seemänner, Navigations-Schulen 2c.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Nautische, astronomische und logarithmische Tafeln

nebst Erklärung und Gebrauchs-Anweisung für die Königl. preussischen Navigations-Schulen, bearbeitet von **F. Domke**, Königlichem Navigations-Lehrer.
Herausgegeben im Auftrage des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Dritte Auflage. Nebst Verzeichniß der Seeleuchten oder Leuchtfeuer der Erde.
34½ Bogen Lex. 8°. geheftet Preis 2 Rℓ. 10 Sgr., in Kattun dauerhaft gebd. Preis 2 Rℓ. 20 Sgr.
Berlin, 1862. [5841]
Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur
Danzig, Stettin u. Elbing.

So eben erhielt ich in neuen Exemplaren und empfehle als ein höchst **practisches Geschenk für Knaben:**

Apparat

für kleine Schmetterlingssammler,
enthaltend: 1) das Schmetterlingnetz, 2) zwei Spannbrettchen, 3) eine in Holz gefaßte Vorschiebnadel, 4) drei verschiedene Sorten Nadeln von je 100 Stück, 5) das Nadelkissen, 6) den Bohrer, 7) eine mit Korkboden versehene Schachtel, 8) eine Raupenschachtel, 9) das Raupenkästchen, 10) das Futtergläschen, 11) eine **Anleitung** Schmetterlinge zu fangen, aus Raupen zu erziehen und **eine Sammlung anzulegen.**

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung,
Langgasse No. 35. [5812]

Bei uns ist zu haben:

Karte des Kriegsschauplatzes in Nord-Amerika.

1 Blatt, Folio, in Tondruck,
mit 3 Ergänzungskarten. 12½ Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [5810]

Eine Sendung Seidenzeuge,

in ganzen Stücken, schwarz und couleurt, in verschiedener Breite und Qualität, schwarze Taffete, gemusterte Seidenstoffe, schwarze und couleurte ächte Sammete, schwarzseidene Halstücher und Shawls werde ich
Mittwoch den 6. August c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gewerbehause, Heiligegeistgasse, durch Auction verkaufen. Der Verkauf erfolgt nach Wunsch der Käufer in Stücken, andernfalls in Abschnitten; bekannten Käufern 2 Monate Ziel. Es wird dieser Termin als eine vortheilhafte Gelegenheit zum Einkauf angelegentlich empfohlen.
Nothwanger, Auctionator.

Auction mit eichenen Planken.

Donnerstag, den 14. August 1862, Vormittags um 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf der Klapperwiese** hierselbst durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen;

Ca.	250 St.	eichene	Planken,	7	Z. dick u. darüber,
„	450	do.	do.	do. 6	„ „
„	1200	do.	do.	do. 5	„ „
„	300	do.	do.	do. 4½	„ „
„	1500	do.	do.	do. 4	„ „
„	750	do.	do.	do. 3½	„ „
„	1300	do.	do.	do. 3	„ „
„	1000	do.	do.	do. 2½	„ „

sämmtlich 3 bis 8 Faden lang.
Der Verkauf der vorstehenden Planken geschieht in Loosen eines Assortiments von circa 300 Stück.
Die Planken sind erster Qualität W., vom hiesigen vereidigten Braker gebrakt, aufgemessen, lagern unter Aufsicht des städtischen Beamten und können täglich auf der Klapperwiese in Augenschein genommen werden.
Die Herren Käufer werden ersucht, sich zur bestimmten Zeit recht zahlreich einzufinden.
[5779] **Rottenburg. Mellien.**

Englische Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, durch welche Isolirungsarbeiten bei jeder Witterung ausführbar sind, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche, in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend ausgebreitet werden, also besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erfordern, empfiehlt und hält auf Lager in allen Mauersteinstärken und in Längen bis zu 50 Fuß.
[5767] **E. A. Lindenberg.**

Eine antike, von Eichenholz **mit hübscher Bildhauerarbeit** verzierte Treppe ist zum Abbruch zu verkaufen 3. Damm 5. [5837]

Holzmarkt, der Schmiede gegenüber.

SALON PARISIEN.

Neueste Erfindung.



Großes, prachtvolles und neuestes

Stereoscopen-Cabinet

von Duret aus Paris.

Dieses Cabinet enthält eine große Auswahl von 2000 Ansichten, welche sowohl Städte von Java, der Schweiz, von Rheingegenden, Oesterreich, Rußland, Italien, Amerika, Frankreich, der französischen Schweiz, Spanien, Deutschland (Baiern, Sachsen 2c.), China, Japan, Norwegen, Schweden, als auch Familiengruppen 2c. repräsentiren. — Die Ansichten werden gezeigt durch Stereoscopen von enormer Größe und Pracht. Es enthält dieses Cabinet nicht nur die größte Auswahl, welche je gesehen wurde, sondern ist auch das schönste, das bis jetzt ausgestellt worden ist.

Auf einem Tische sind 40 Riesenapparate, wo jeder Apparat 25 Stück Bilder enthält, welche, auf einem Stuhle sitzend, Jedermann selbst mittelst einer Schraube vor sich vorüberziehen läßt.

Geöffnet von Sonntag Nachmittags und an den folgenden Tagen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr und den ganzen Tag mit Gas erleuchtet.

Entrée à Person 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Indem ich den sehr verehrten Herrschaften meine Ausstellung zu zahlreichem Besuche höflichst empfehle, kann ich noch hinzufügen, daß ein gleiches Cabinet in Deutschland noch nie gezeigt worden ist. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Duret aus Paris.**

Der Cravatten-Fabrikant

J. F. Bolle aus Berlin

macht hiermit dem verehrten Publikum, so wie insbesondere seinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß derselbe auch in diesem Jahre mit seinem Fabrikat von den allerneuesten und elegantesten **Cravatten und Shlipsen,** fertiger **Wäsche,** seid. **Hals- u. Taschentüchern, Shawls, Gummi-Hosenträgern, Handschuhen** von den geringsten bis zu den feinsten 2c. 2c. hier eingetroffen ist und wird während des Dominiks zu allbekannten billigen aber festen Preisen verkaufen.
Mein Stand ist in den Langen Buden, vom Hohentßor die erste Bude.

Nützliche Dominiks-Geschenke!

Der Schirmfabrikant Alex Sachs
aus Berlin u. Köln a. R.
wird während des Dominiks zu billigen Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stck. 2¼, 2½, 3, 3½ u. 3¾ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patent-Regenschirme,** künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die sich selbst öffnen), **Alpacaschirme** pro Stck. 1½ u. 2 Thlr. **Regenschirme von englischem Leder** pro Stck. 1, 1¼ u. 1½ Thlr., **Köper- und Zeugregenschirme** pro Stck. 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stck. 15 u. 20 Sgr., neueste En-tous-cas pro Stck. 1⅓, 1½ u. 2 Thlr. u. h.
Verkaufslocal im Hause des Kaufmanns Hrn. Siegfried Baum,
[5810] **Langgasse No. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause.**

Asphaltröhren zu Gas- u. Wasserleitungen

in Dimensionen von 1½ bis 12 Zoll lichter Weite, welche sich durch große Leichtigkeit, Stärke und Unoxydirbarkeit vor allen sonstigen Röhren aus anderem Material dargestellt, vortheilhaft auszeichnen, empfiehlt zu billigen Preisen die Asphaltröhren-Fabrik von

E. A. Lindenberg.

Auch übernimmt sie auf Verlangen das Verlegen dieser Röhren.
Prospecte über die Verwendung, Beschaffenheit und Prüfungen der Röhren auf Druck, Dichtigkeit und Unzerbrechlichkeit werden gratis verabfolgt im
[5832] **Comptoir, Jopengasse No. 66.**

Für Landwirthe!

Fein gemahlenes Knochenmehl
als bewährtes Düngungsmittel habe von einer bedeutenden Fabrik in Hannover auf Lager und offerire dasselbe zum billigst gestellten Preise.
Das Resultat einer Analyse liegt zur Einsicht bereit.
A. F. Zimmermann,
[5838] Jopengasse No. 9.

Packpapiere

in den verschiedensten Formaten,
Ellen-Papier in Rollen 2c.
empfehlen billigst [5836]
Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Neue Bettfedern und fertige Betten.

Durch bedeutende Zusendungen ist mein Lager in diesem Artikel wieder vollständig sortirt. Federn à 10, 14, 18, 20 und 25 Sgr., 1 Satz Betten 10, 12 und 14 Thlr.
[5835] **L. A. Janke, Altst. Graben 16.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge der Dächer, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die Dachpappen-Fabrik von

E. A. Lindenberg

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im
[5833] **Comptoir, Jopengasse No. 66.**

Die Schirmfabrik

von
Eduard Fritzsche aus Berlin,
zum diesjährigen Dominik, Stand: **Lange Buden, Hohen Thor, die 12. Bude, Wallseite,**
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Regenschirmen, Promenaden- und Knickerschirmen zu den äußerst billigsten Preisen.
Stand: **Lange Buden, Hohes Thor, die**
[5843] **12. Bude, Wallseite.**

Trockenes **hochländisches Buchen-Klobenholz** wird **direct** aus dem Kahne frei vor die Thüre zu **billigem** Preise verkauft. Später tritt ein höherer Preis ein. — Bestellungen zu dem **niedrigen** Preise werden noch bis zum 7. August cr. entgegen genommen im Comptoir Jopengasse 46 bei **Adolph Loche.** [5825]

Gute Lein- und Rübkuchen werden billigst empfohlen Hundegasse No. 92, im Comptoir. [5844]

Polnischen Kiehntheer offeriren
Roggatz & Co.,
[5845] Brodbänkengasse No. 10.

Für die Herren Raucher.

Herr **Max Dannemann** hier hat mit dem heutigen Tage das von mir 2. Damm No. 7 geführte Cigarren-, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabaks-Geschäft käuflich übernommen, und ersuche ich meine geehrten Kunden, das mir geschenkte Vertrauen unumschränkt auf meinen Nachfolger übergehen zu lassen.
Danzig, den 1. August 1862.
Albert Schüttke.

Bezugnehmend auf Obiges habe ich in dem genannten Locale

2. Damm No. 7

eine **2. Cigarren- u. Tabakshandlung errichtet.**
Ich empfehle dieselbe dem geehrten Publikum neben meiner seit 1½ Jahren bestehenden
1. Cigarren- u. Tabakshandlung
Heiligengeistgasse 31, vis-à-vis der Johannisschule,
und bemerke, daß ich durch vortheilhaften Ankauf des Herrn Schüttke gehörigen Lagers, so wie durch neue directe Beziehungen aus den bedeutendsten Fabriken Hamburgs, Bremens und des Zoll-Vereins in den Stand gesetzt bin alte abgelagerte preiswürdige Waaren zu billigen Preisen abzugeben und jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.
Max Dannemann,
[5785] **Heil. Geistgasse 31 und 3. Damm 7.**

Speck-Flundern sind zu haben Scheibenrittergasse No. 9. **A. Heilmann.**

Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ist in dem Wartesaal erster Klasse zu Dirschau ein mit messingnen Nägeln beschlagener schwarzer Handkoffer, sowie ein Winterüberzieher abhanden gekommen. Wer über den Verbleib dieser Sachen Auskunft ertheilen kann, w. ersucht, seine Adr. entweder auf dem Bahnhofe in Dirschau od. Heil. Geistg. 131 in Danzig gef. aufzugeb. Angemessene Bel. w. zuges.

Die mir unbekannte Person, die von der Marmorplatt in meinem Geschäfts-Local einen silbernen Christus-Körper im Werthe von fünf Thalern wahrscheinlich aus Versehen mitgenommen hat, wird dringend ersucht, die dazu gehörige, auf der Platte liegen gebliebene Schrift abzuholen, und bei der Gelegenheit zugleich den Kaufpreis dafür zu entrichten.
[5811] **H. Hamann.**

Eröffnung des neu erbauten Circus von

W. CARRÉ

auf dem Heumarkte.

Die erste große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik findet statt: **Sonntag, den 3. August, Abends 7 Uhr,**
Der Circus ist gut gedeckt und mit zahlreichen Gasflammen beleuchtet.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[5830] **William Carré,** Director.
Montag, den 4. August,
zweite große Vorstellung.

Seebad Brösen.

Nochmals mache ich sowohl hiesiges wie auswärtiges Publikum darauf aufmerksam, daß ich meine Journalieren nur zu den vollständigen Dampfböten nach Fahrwasser schicke, und die Billete à 1½ Sgr. auf den genannten Schiffen bei den Herren Schiffscapitainen zu lösen sind.
[5846] **Pistorius.**

Heubude.

Sonntag Trompeten-Concert. [5233]

Seebad Brösen.

Sonntag, den 3. August, Concert.
[5824] **F. Keil.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 3. August. (2. Abonn. No. 20.) **Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von A. Müller. [5839]
Montag, den 4. August. (3. Abonn. No. 20.) **Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet.** Lustspiel in einem Aufzuge von F. Wehl. Hierauf: **Was sich liebt, neckt sich.** Lustspiel in einem Aufzuge nach Scribe von Friedrich. Zum Schluß: **Lorenz und seine Schwester.** Vaudeville-Burlesque in einem Act von Friedrich, Musik von Stiegemann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.